

# Intertextualität in literarischen Übersetzungen

Als Text-Text-Bezug und als  
Systemreferenz (gattungspoetische  
Codes, Epochencodes,  
Stilkonventionen)

Abgewandelte Zitate. Grenzen des Übersetzbaren  
außerhalb der Literatur

Einer für alle, alle für Einem.

Anlässlich der Maifeiern der Sozialdemokratischen Partei 1995 wurde von den Demonstranten ein Spruchband mit diesem Indirektzitat zu Dumas' Drei Musketieren mitgeführt. Sein Bezug zum Namen des österreichischen Innenministers Kaspar von Einem wird nur einem Kenner der Österreichischen Politik bewusst. Der Leitspruch der drei Musketiere in A. Dumas' gleichnamigem Roman wurde zuvor in der Wahlwerbung der Freiheitlichen verwendet, ungefähr im Sinne *Haider setzt sich in Wien für alle Kärntner, alle Kärntner sollen deshalb Haider wählen.*

# Fišer, 170

John Keats: 40. Ode to a Nightingale.

Oh for a beaker full of the warm South,

Full of the true, the blushful Hippocrene,

With beaded bubbles winking at the brim,

The first proalcohol message in the history

für einen Becher voll von den warmen Süden ... ein  
rötlicher heiliger Quell

Fišer, bzw. Kussmaul, 2000, 135

*Der erfreut des Menschen Herz*, so heißt es in der Bibel. Vermutlich hat der Psalmist nicht an seine Arterien gedacht, aber heute, nach 2500 Jahren beschäftigen sich Mediziner mit dem seit jeher beliebten Getränk. In der Geschichte der Gesundheitspolitik der U. S. A. wurde zum ersten Mal etwas Positives über den Wein gesagt.

# Intertextuelle Phänomene. Gliederung

Markiert / nicht markiert

Modifiziert / nicht modifiziert

betreffen den Gesamttext / nur eine Passage

Teil des kommunikativen Gehalts / marginal

stimmen dem Prätext zu / gegen den Prätext gerichtet

# Voraussetzungen für Berücksichtigung der Reminiszenzen

Wie tragen sie zur Sinnbildung bei?

Inwieweit sind die Rezipienten mit der Ausgangskultur vertraut? werden Sie die Anklänge an die Werke und Kontexte der Ausgangskultur nachvollziehen können?

Ist das Werk des Autors in der Zielsprache so repräsentativ vertreten, um die Selbstreferenz des Autors auf schon vorhandene Übersetzungen stützen zu können?

Sind die Referenzen noch heute aktuell?

Ist der intertextuelle Bezug für die ästhetische Struktur des Textes ausschlaggebend?

# Aufnahme durch Leser und Übersetzer

- Im Ausgangstext wird eine Textreferenz verwendet, um Zensurbestimmungen zu unterlaufen (chiffrierende Intertextualität)
- Auseinandersetzung mit einem anderen Autor der Ausgangsliteratur
- Bezug auf eigene Texte des Autors (ihr Gesamtwerk ist als intertextuell vernetzter Makrotext zu verstehen)



# Herausforderungen an Übersetzer

- Intertextuelle Bezüge im Ausgangstext identifizieren
- Entscheiden, ob und wie sie in die Zielliteratur übertragbar sind (*Who's Afraid of Virginia Woolf?* ein Stück von Edward Albee, Broadway, Billy Rose Theater, 1962.
- Anspielung auf das Lied "Who's Afraid of the Big Bad Wolf?", das im Walt Disneys Film *The Three Little Pigs* vorkommt
- 2009 Ostravské divadlo Aréna uvedlo Albeeho hru po titulem *Kdo se bojí Virginie Woolfové*)

# Herausforderungen an Übersetzer

- Ist die Anspielung, Zitat dem tschechischen Lese- bzw. Theaterpublikum (kulturell) zumutbar?
- Wird das zielsprachige Publikum imstande sein die Deutungsangebote umzusetzen?
- Überlagerung von Referenzen

Intertextualität und Übersetzung bei Cees Nooteboom am Beispiel von *Paradijs verloren* (2004), *Paradies verloren* (2005), *Perdu le paradis* (2006) und *Lost paradise* (2007)

Marieke FRENKEL-KLOOSTERMAN

- Cees Nooteboom: *Ráj ztracený*. Praha: Paseka, 2008  
překladatelka Magda de Bruin-Hüblová

Zwei junge Brazilianerinnen suchen in Australien nach den Aborigines nach dem Garten Eden. In Perth erleben sie ein kurioses Engel-Festival, das Miltons *Paradise lost* feiern soll. Die Teilnehmer dieses Happenings begegnen Statisten, die Engel spielen und Phantasie beflügeln sollen. Eine australische Begegnung wiederholt sich nach Jahren in Österreich, ohne die Intensität von damals zu haben.

# Musterarbeit

- Ivana Vízdalová
- Intertextualität und Übersetzung. Über einen Aspekt der übersetzerischen Interpretation eines literarischen Textes am Beispiel des Romans Die letzte Welt (tsch. Poslední svět) von Christoph Ransmayr.. () /149-162/ In: Germanoslavica – Zeitschrift für germano-slawische Studien IV (1997), No. 1

# Musterarbeit

- **Univ.-Prof. Dr. Brigitte Schultze**
- In Zusammenarbeit mit **Fritz Paul**:
- Zitat, Allusion und andere redegestützte und nichtverbale Referenzen in Dramenübersetzungen. Dargestellt an polnisch-deutschen und polnisch-englischen Übersetzungsfällen des 20. Jahrhunderts. — In: Literatur und Theater. Konventionen und Traditionen als Problem der Dramenübersetzung. Herausgegeben von Brigitte Schultze, Erika Fischer-Lichte, Fritz Paul und Horst Turk. Tübingen 1990. Gunter Narr Verlag. (Forum Modernes Theater. Schriftenreihe. 4.) S. 161-210.

# Text-Text-Bezüge

- Zitat, Halbzitat, Kryptozitat (*or not to be*)
- Quasizitat (syntaktische Struktur, rhythmische, klangliche Merkmale)
- Zitatparaphrasen (eine sinngemäße Wiedergabe)
- Allusion (prägnantes Wortmaterial/*marker*, ein dem Prätext ähnlicher Kontext)
- Reminiszenz (die Frage, ob es eine intentionale Referenz sei, muss dahingestellt bleiben)

# Bachmann als Quasizitat

- Fall ab, Herz vom Baum der Zeit,
- fällt, ihr Blätter, aus den erkalteten Ästen,  
die einst die Sonne umarmt',
- fällt, wie Tränen fallen aus dem geweiteten Aug!

Fliegt noch die Locke taglang im Wind  
um des Landgotts gebräunte Stirn,  
unter dem Hemd preßt die Faust  
schon die klaffende Wunde.

<http://www.gedichte.vu/>

# Bachmann

Drum sei hart, wenn der zarte Rücken der Wolken  
sich dir einmal noch beugt,  
nimm es für nichts, **wenn der Hymettos die Waben  
noch einmal dir füllt.**

Denn wenig gilt dem Landmann ein Halm in der Dürre,  
wenig ein Sommer vor unserem großen Geschlecht.

Und was bezeugt schon dein Herz?  
Zwischen gestern und morgen schwingt es,  
lautlos und fremd,  
und was es schlägt,  
ist schon sein Fall aus der Zeit.



# Friedrich Hölderlin: Die Wanderung (aus Hymnen, 1801)

Glückselig Suevien, meine Mutter,

- Auch du, der glänzenderen, der Schwester
- Lombarda drüben gleich,
- Von hundert Bächen durchflossen!
- Und Bäume genug, weißblühend und rötlich
- Und dunklere, wild, tiefgrünenden Laubs voll,
- Und Alpengebirg der Schweiz auch überschattet
- Benachbartes dich; denn nah dem Herde des Hauses
- Wohnst du, und hörst, wie drinnen
- Aus silbernen Opferschalen
- Der Quell rauscht, ausgeschüttet
- Von reinen Händen, ...

# Hölderlin

... am vielgepriesenen Hymettos,

- Die blühten zuletzt; doch von
- Parnassos Quell bis zu des Tmolos
- Goldglänzenden Bächen erklang
- Ein ewiges Lied

# Finnegans Wake ( Plačky nad Finneganem)

Joyce prägt eine eigene Sprache, indem er englische Wörter neu zusammenfügt, umbaut, trennt, oder auch mit Wörtern aus Dutzenden anderen Sprachen mischt.

Roland McHugh: Annotations to Finnegans Wake.  
Baltimore: Johns Hopkins University Press 1980.

Anna Livia Plurabella (1932 česky od Adolfa Hoffmeistera, Vladimíra Procházky a Marie Weatherallové, Nachdruckt in Verlag Dauphin, 1996) .

Wortschatz aus 40 verschiedenen  
Sprachen, Grundsprache Englisch

Hans Wollschläger, Wolfgang Hildesheimer  
(Kapitel Anna Livia Plurabelle, erschienen  
unter diesem Titel bei Suhrkamp,  
Frankfurt), Dieter H. Stündels **Finnegans  
Wehg. Kainnäh ÜbelSätzZung des  
Wehrkess fun Schämes Scheuss**  
(erschieden bei Jürgen Häusser, Siegen  
1993, und Zweitausendeins, Frankfurt  
a.M. 1993).

James Joyce: Finnegans Wake, 1939

## Arno Schmidts Essay *Der Triton mit dem Sonnenschirm*

Lesbarmachung, nicht Übersetzung, nicht Übertragung

In den Augen Arno Schmidts sah Finnegans Wake aus wie eine "Zerrgestalt", die das nötig hatte, was Schmidt eine "Entzerrung ins Deutsche" nennt

Friedhelm Rathjen, entwickelte eine Methode, den „verzerren“ Urtext ohne Rücksicht auf mögliche interpretatorische Festlegungen möglichst „unverfälscht“ zu übertragen. Rathjen versucht mithin, eine „Transzerrung“ ins Deutsche.

# Arno Schmidt

und als es dann After-dem war, stürzte er ein  
letztes Endchen hinter, schnuck lig gestopft,  
im Nachgang zu kaltgewordener Kalbslende,  
und mehr Kohl, und, in ihrem jungen  
unschuldigen Zustand, gewissermaßen  
unterröckig, einen Sternhaufen Erbsen als  
Letztes ...

## *Pantocracy*

pantisocracy: a utopian community where all are equal and all rule.

“Hosen=Verrückt”, Schmidts Endfassung  
“Hosen=Wildheit”.

Joyce’s neologism “cropse” (FW 55.08), a blending of “crop” and “corpse.”

Kartoffel(n) Kadaver

Körner vs. Körper : “Körnper”

# Kombination von Text-Text- Bezügen

- Textreferenzen aus mehreren Prätexten, indem ein kanonischer Text mehrere Prätexte in sich aufgenommen hat.
- Finnegans Wake von James Joyce (1939)
- Sprachspiele mit Generierung neuen Sinns durch Umstellung oder Austausch eines einzigen Buchstabens
- Aktive Fortführung / polemische Distanzierung



# Übersetzerische Verfahren

- Auslassung
- Direktübernahme (fremdsprachig Einlagerung)
- Direktübersetzung (ein Hamlet-Zitat im dt. Text)
- Adaption
- Substituierung (Keats / Psalm über Wein)
- Paraphrasierung
- Auflösung (sowohl die Struktur als auch da Sinnangebot getilgt)
- Zweiseitige Zitatschaffung (Allusionen, die im Ausgangstext fehlen)
- Referenzselektion (bei Überlagerung mehrerer Textreferenzen: Bibel, Shakespeare, Gegenwarts-literatur)

# Übersetzerische Lösungen

- Stanislaw Ignacy Witkiewicz: Kurka wodna (1921) – nevermore – hier immer wider, Ksiezna Alicja of Nevermore
- Slawomir Mrozek: Tango (1964): *Slowa, slowa, slowa*, sagt der Vater des Phrasendreschers Arthur

# Übersetzerische Lösungen

Witold Gombrowicz: Ślub / Die Trauung

- Intertext. Bezüge zu Hamlet und Faust
- I, 5. V. 170
- How strange or odd soe'er I bear myself
- Wie fremd und seltsam ich mich nehmen mag
- ať už se chovám sebedivněji

# Gombrowicz - Shakespeare

*shall think meet / To put an antic disposition on*  
*dienlich scheint / Ein wunderliches Wesen anzulegen*  
*uznám za vhodné/ chovat se trochu bláznivě / divně*

Während sich Shakespeares Hamlet absichtlich verstellt, erfolgt das künstliche Reden spontan, unfreiwillig.

# Polonius und Hamlet

- **Hamlet.** Laßt sie nicht in der Sonne gehen. Gaben sind ein Segen: aber da eure Tochter empfangen könnte – seht euch vor, Freund.

**Polonius.** Wie meint ihr das? (*Beiseite.*) Immer auf meine Tochter angespielt. Und doch kannte er mich zuerst nicht; er sagte, ich wäre ein Fischhändler. Es ist weit mit ihm gekommen, sehr weit! Und wahrlich, in meiner Jugend brachte mich die Liebe auch in große Drangsale, fast so schlimm wie ihn. Ich will ihn wieder anreden. – **Was leset ihr, mein Prinz?**

**Hamlet.** Worte, Worte, Worte.

**Polonius.** Aber wovon handelt es?

**Hamlet.** Wer handelt?

**Polonius.** Ich meine, was in dem Buche steht, mein Prinz.

# Polonius und Hamlet

**Hamlet.** Verleumdungen, Herr; denn der satirische Schuft da sagt, daß alte Männer graue Bärte haben; daß ihre Gesichter runzlicht sind; daß ihnen zäher Ambra und Harz aus den Augen trieft; daß sie einen überflüssigen Mangel an Witz und daneben sehr kraftlose Lenden haben. Ob ich nun gleich von allem diesem inniglich und festiglich überzeugt bin, so halte ich es doch nicht für billig, es so zu Papier zu bringen; denn ihr selbst, Herr, würdet so alt werden wie ich, wenn ihr wie ein Krebs rückwärts gehen könntet.

# Systemreferenz

St. Balbus: *Między stylami*. Kraków 1976.

Poetik eines Künstlers, einer Gruppierung,  
Strömung, Epoche

Strukturelle Intertextualität

Bei Mikrostrukturen drei Transfermodi:

Direktübersetzung

Substituierung (Once upon a time / Es war einmal)

Referenzwechsel (auf einen anderen  
gattungspoetischen Code oder auf die  
individuelle Poetik eines anderen Autors).

# Voraussetzungen für Parodie bzw. Travestie

die Existenz des parodierten Genres bzw.  
des parodierten Gestus in der Zielkultur

Intertextuelle Bezüge im Literaturverzeichnis  
z. T. zugestanden.



# Stromšík o G. Grassovi

Zajímavý případ je Grass. To už dnes není jen velký autor, ale také velký podnik, instituce. Nakladatelství Steidl ke každé jeho nové knížce pořádá několikadenní semináře pro překladatele z celého světa. Na jejich otázky odpovídá buď přímo Grass, nebo odborníci za Grassovy účasti. Nevím, od koho ta iniciativa přišla, zda od nakladatelství, nebo od Grassa, ale skoro bych řekl, že od něj. On má vysloveně zájem o to, jak se zachází s jeho knihami v cizích jazycích – i když jistě v tomto ohledu není tak citlivý, nebo spíš přecitlivělý, jako Kundera.

Plav, <http://www.svetovka.cz/archiv/2008/10-2008-rozhovor.htm>

## **Christian Weiss und "Der Wikipedia-Mephisto"**

*"Gibt man bei Wikipedia und der Deutschen Enzyklopädie die Begriffe "Titanic", "1855", /.../ ein, erscheinen wie durch böse Zauberhand Romanbruchstücke aus Stavaričs Werk. Manchmal im Wortlaut, manchmal ohne den lapsen Erzählstil des Autors."*

*In: Die Zeit, 29.12.2008.*

*über Michael Stavarič , Magma*

# Martina Frolcová

zähflüssige Aneinanderreihung „*alter Seemannshantys, zerstrückelter Zitatfetzen*“ aus Literatur, Bibel, Umgangssprache und Geschichte wirken. Weiss bezeichnet den Erzähler als einen „*Geschichtendieb*“, nicht als einen Geschichtenerzähler, wie ihn Bruno, sein Goldhamster, insgeheim im Roman nennt. Geschichtendieb nennt er ihn, weil Stavarič Vieles (als Beispiel erwähnt Weiss das Kapitel von Robert Flegel oder Báthory) aus der Deutschen Enzyklopädie oder Google übernommen habe und in den Mund des Erzählers gegeben haben soll.

# Helene Hegemann

"Das sind diese Plagiatsvorwürfe - also wie das juristisch ist, weiß ich leider nicht so genau. Inhaltlich finde ich mein Verhalten und meine Arbeitsweise aber total legitim und mache mir keinen Vorwurf, was vielleicht daran liegt, dass ich aus einem Bereich komme, in dem man auch an das Schreiben von einem Roman eher regelmäßig drangeht, sich also überall bedient, wo man Inspiration findet.

# Helene Hegemann

Originalität gibt's sowieso nicht, nur Echtheit. Und mir ist es völlig egal, woher Leute die Elemente ihrer ganzen Versuchsanordnungen nehmen, die Hauptsache ist, wohin sie sie tragen. Von mir selber ist überhaupt nichts, ich selbst bin schon nicht von mir (dieser Satz ist übrigens von Sophie Rois geklaut) – ich habe eine Sprache antrainiert gekriegt als Kind und trainiere mir jetzt immer noch Sachen und Versatzstücke an, aber mit einer größeren Stilsicherheit.

# Helene Hegemann

Das sind Formulierungen und Weltanschauungen und auch einfach bestimmte Floskeln, die mich prägen und weiterbringen in dem, was ich äußern und vermitteln will, und da beraube ich total schonungslos meine Freunde, Filmmacher, andere Autoren und auch mich selbst. [...] Es gibt da ziemlich viel, was mit meinen Gedanken korrespondiert und sich in mein Gehirn einschreibt, dadurch aber gleichzeitig auch etwas komplett anderes wird.

# Helene Hegemann

Ich bin nur Untermieter in meinem eigenen Kopf. Airen, von dem ich insgesamt eine Seite, ohne sie groß verändern zu müssen, regelrecht abgeschrieben habe, ist ein großartiger Schriftsteller, dessen Blog im Internet einen Teil der alternativen Lebensweise, über die ich berichten wollte, auf den Punkt gebracht hat, und mit dem ich über das Buch auch ein Stück weit versuche, in Kommunikation zu treten.

# Siv Bublitz, Ullstein

"Natürlich haben wir Helene Hegemann vor Drucklegung ihres Buches gefragt, ob sie Quellen oder Zitate verwendet hat. Sie verwies lediglich auf ein Zitat von David Foster Wallace, für das wir eine Abdruckgenehmigung eingeholt haben. Offenkundig hat sie die Tragweite dieser Frage unterschätzt und ist auf Quellen und Zitate aus dem Netz - wie etwa den Blog von Airen - nicht eingegangen.



# Bublitz

Über die Verantwortung einer jungen, begabten Autorin, die mit der "sharing"-Kultur des Internets aufgewachsen ist, mag man streiten. Die Position des Ullstein Verlages ist eindeutig: Quellen müssen genannt und ihre Verwendung muß vom Urheber genehmigt werden. Wir haben uns bereits an den SuKuLTuR Verlag gewandt, um diese Genehmigung nachträglich zu erlangen. Sollte es weitere betroffene Rechteinhaber geben, werden wir auch sie kontaktieren und die Genehmigung zum Abdruck einholen."

# Josef Haslinger, DER STANDARD/Printausgabe, 27./28.02.2010)

Die Erkenntnis, dass die Literaturgeschichte und das den Autor umgebende Sprachverhalten an seinem Text mitschreiben, ist jedoch keine Aufforderung, von nun an die Texte der Kollegen gezielt als Baumaterial für die eigenen Kathedralen zu verwenden. Julia Kristeva spricht nicht von "copy and paste", sondern von Absorption und Transformation fremder Texte in eigene.

Der Einfluss durch andere Werke ist nicht nur zulässig und erwünscht, er ließe sich auch gar nicht verhindern. Er ist der Gewinn für unsere Teilnahme an einer gemeinsamen Kultur. Die Sprachen anderer Werke in einen neuen literarischen Remix zu bringen, ist eine genuin literarische Tätigkeit.